



Die Schweizer Reformation von 1522 bis 1575

Zwingli – Bullinger – Calvin
Von Zürich bis Genf



Der "Murerplan" ein detaillierter Stadtplan von Zürich gedruckt von Jos Murer 1576

Photo ZZB in Burnett, Amy Nelson, and Emidio Campi. *A Companion to the Swiss Reformation*. Brill's Companions to the Christian Tradition



Photo ZZB in Burnett, Amy Nelson, and Emidio Campi. *A Companion to the Swiss Reformation*. Brill's Companions to the Christian Tradition

Huldrych (Ulrich) Zwingli Reformer und Theologe

- ❖ Geboren 1. Jan. 1484 in Toggenburg, Schweiz
- ❖ Studierte in Wien (Humanismus) und Basel (Theologie)
- ❖ Priesterdienst in Einsiedeln, dann Grossmünster (Jan. 1519)
- ❖ Erste Innovation: Freies Predigen direkt von der Bibel
- ❖ Existentielle Krise/Krankheit: verstand Sünde und Errettung allein durch Gnade
- ❖ Kontroverse: Schon von Luther beeinflusst, oder selbst erkannt?

Anfänge der Reformation — eine Serie von Konflikten

- ❖ Das berühmte Wurstessen am 9. März 1522

- ❖ Petition zu Bischof in Konstanz:

Freiheit vom Zölibat und die Einführung biblischer Predigten

- ❖ Der Konflikt eskalierte weiter am 15. Juli 1522

Zwiegespräch mit Franziskaner Priester: Magistrat erlaubt Bibel-Predigten

- ❖ Widerstand der katholischen Kirche

Zwingli veröffentlichte mehrere Schriftstücke und Traktate

- ❖ Distanz zur römischen Kirche

Am 10 Okt. 1522 kündigte er seine Priesterdienst.

Erlaubnis zum biblischen Predigen durch Magistrat

Durchbruch

- ❖ Öffentliche Predigten gegen die katholische Kirche, besonders:
 - verpflichtendes Fasten, Maria und die Heiligen, das Zölibat,
 - die Herrschaft von Klöstern und Kontrolleinrichtungen der röm. kath. Kirche
- ❖ Wachsender Widerstand der röm. kath. Kirche
- ❖ Erste Züricher Disputation:
 - 67 Artikel als Zusammenfassung seiner Predigten
 - Erlaubnis die Heilige Bibel und das Heilige Evangelium zu lehren.

Die Erste Züricher Disputation 29. Januar 1523

Zwingli saß in der Mitte mit seiner hebräischen, griechischen und lateinischen Bibel, überzeugte und bekam die Erlaubnis das „heilige Evangelium und die heilige Bibel“ weiter zu lehren.



Durchbruch

- ❖ Eskalation durch Zwinglis Predigten gegen Bilder und Statuen
 - Zerstörung von Altären und Bildern, Radikalisierung
 - Forderung zur Absetzung der Messe durch Radikale
- ❖ „Zweite Züricher Diskussion“ mit 900 Anwesenden vom 26. – 28. Okt. 1523
 - Reformer siegten
 - Zwingli verfasste *Kurze Einführung zum Christentum*
 - Zwingli zwischen 2 Fronten: Katholiken und Radikale (später Wiedertäufer)

Durchbruch

Weitere Aufstände und Zerstörung durch Bauern und radikale Reformier Gruppen.

Zwingli konnte die Abschaffung der Leibeigenschaft aushandeln, ein Bauernkrieg, wie 1525 in Deutschland, wurde dadurch verhindert.



*Darstellung der Stürmung des
Stiftes von Ittingen bei Wart durch Bauern
im Juli 1524.*

Eine Neue Ordnung

- ❖ Zürich trennte sich von der Kirche
 - Allmählich Messe abgeschafft, stattdessen Herrenmahl als Gedächtnismahl
- ❖ Zwingli setzte sich unermüdlich ein für:
 - Trennung von Kirche
 - Bildungsreform und Pastorent raining
 - Intensives Bibelstudium: viel Auslegungsmaterial und erste evangelikale Bibelübersetzung
 - Messe beendet und Herrenmahl eingesetzt Ostern 1525
 - Erste evangelische Konferenz am 21. April 1528

Kampf an 3 Fronten

Zwingli kämpfte zuweilen an 3 Fronten:

1. Die katholische Kirche

2. Konflikt mit den Wiedertäufern

- Unterstützer von Zwingli, Konrad Grebel und Felix Manz radikalisierten sich, forderten strengere Abgrenzung von Staat und Kirche als Zwingli bereit war.
- Endete in Spaltung und Feindschaft von diesen früheren Freunden und Unterstützern.
- Zwingli ging durch Traktate und Predigten gegen die Wiedertäufer vor.
- Ausschluss, Verbannung und Formierung der Wiedertäufer Jan 1525

Kampf an 3 Fronten

2. Konflikt mit den Wiedertäufern (Fortsetzung)

- ❖ Nächsten Jahre geprägt von Verfolgung, Verbannung, Folter, und Märtyrertod der Wiedertäufer
- ❖ Formierten sich 1527 unter der „Schleitheimer Confession“ die 7 Artikel umfasste, unter anderem konfessionelle Verbote, Glaubenstaufe, Trennung von der Welt.
- ❖ Zwingli unterstützte die Verfolgung der Wiedertäufer
- ❖ Hielt an der Einheit von Kirche und Staat fest, jedoch im Sinne von Koexistenz, nicht gegenseitige Abhängigkeit und Einmischung.

Kampf an 3 Fronten

3. Konflikt mit Luther

- ❖ Pamphlet-Krieg zwischen Luther und Zwingli um das Herren-Mahl
 - Leib und Blut Jesu noch gegenwärtig – Luther
 - Symbolische Bedeutung von Brot und Wein – Zwingli
- ❖ Marburger Gespräch von 1529
 - Einigung in 14 von 15 Punkten
 - Verhärtung der Differenzen um Brotbrechen
 - Luther lehnte Handschlag der Freundschaft ab.

Kappeler Kriege zwischen Katholiken und Reformern

❖ 1. Kappeler Krieg 26. Juni 1529

- Es kam nicht wirklich zum Krieg
- Neutrale Kantone konnten Frieden aushandeln
- Die Kappeler Milchsuppe wurde zum Friedensmittel



Photo ZZB in Burnett, Amy Nelson, and Emidio Campi. *A Companion to the Swiss Reformation*. Brill's Companions to the Christian Tradition

Die Kappeler Milchsuppe

Nach der Überlieferung haben die Neutralen einen großen Topf mit Milchsuppe an der Grenze zwischen den Rivalen hingestellt und Soldaten beider Fronten begannen gemeinsam kleine Brotstücke in die Suppe zu tauchen.

Kappeler Milchsuppe wurde in der Schweiz zum Symbol für den Frieden.

Kappeler Kriege zwischen Katholiken und Reformern

❖ 2. Kappeler Krieg

- Zwingli immer offen für bewaffneten Konflikt
- Genoss viel Einfluss und Macht, forderte viel, Plan zur „Umkehr“ des ganzen Landes zum Reformierten Glauben
- Durch Nahrungsmittelsanktionen katholische Kantone zum Krieg provoziert
- Krieg am 11. Okt. 1531, große Niederlage für Zürich, wo Zwingli mit 500 anderen den Tod fand.

Zürichs Niederlage

Zürich nach weiteren Kämpfen am Ende

Johann Oecolampadius beschreibt die Situation in Zürich:

„Hier ist nichts als Traurigkeit und Schmerz. Unsere Drangsal wächst mit jedem Tag. Mehr als der Tod Zwinglis, als der Tod so vieler mutiger Männer, wiegt die Last, dass das freie Predigen des Wortes des Evangeliums am Sterben ist.“

Beitrag Zwinglis zur Reformation

- ❖ Reformation in die Schweiz gebracht
- ❖ Betonung der Autorität der Bibel alleine für Lehre und Leben (Sola Scriptura)
- ❖ Hat dieses Prinzip viel konsequenter auf die Reformation und den Glauben angewandt als Luther
- ❖ Zurück zur wörtlichen Auslegung der Schrift (wie Luther)
- ❖ Hat vor Calvin schon die Souveränität Gottes betont
- ❖ Ablehnung aller Sakramente als heilsnotwendig; die alleinige Gnade Gottes ist notwendig zum Heil.



Heinrich Bullinger Kirchenoberhaupt, Schulherr und Theologe

- ❖ Geboren: 18. Juli 1504, in Bremgarten bei Zürich
- ❖ Studierte in Köln 1519
- ❖ Masterabschluss mit unter 18 Jahren
- ❖ Befasste sich mit Luther und Melanchton
- ❖ Studierte die Bibel unablässig
- ❖ Wird Ev. Christ am Ende seiner Zeit in Köln
- ❖ Schulmeister in Kappel
- ❖ Pastor in Bremgarten
- ❖ 9. Dez. 1531 nach Zürich beordert, zum Nachfolger Zwinglis berufen

Neuanfang und Organisation der Kirche in Zürich

- ❖ Strukturierung in Leiterschaft, Finanzen und strikter Trennung von Politik
- ❖ Strengere Organisation des Gottesdienstes
 - Predigt als Auslegung der Bibel
 - Kein Singen aus Angst vor Ablenkung vom gesprochenen Wort
 - Die Morgenversammlung als Bibelunterricht für alle
 - Das Mahl des Herrn dreimal im Jahr
 - Bibelunterricht und Unterweisung im Katechismus für Kinder und Jugend Samstag und Sonntag nachmittags
 - Gebetstag am Dienstag
 - Keine Beerdigungsgottesdienste
 - Hochzeiten gefeiert, kein Sakrament.
- ❖ 4 Katechismen in den 1550igern

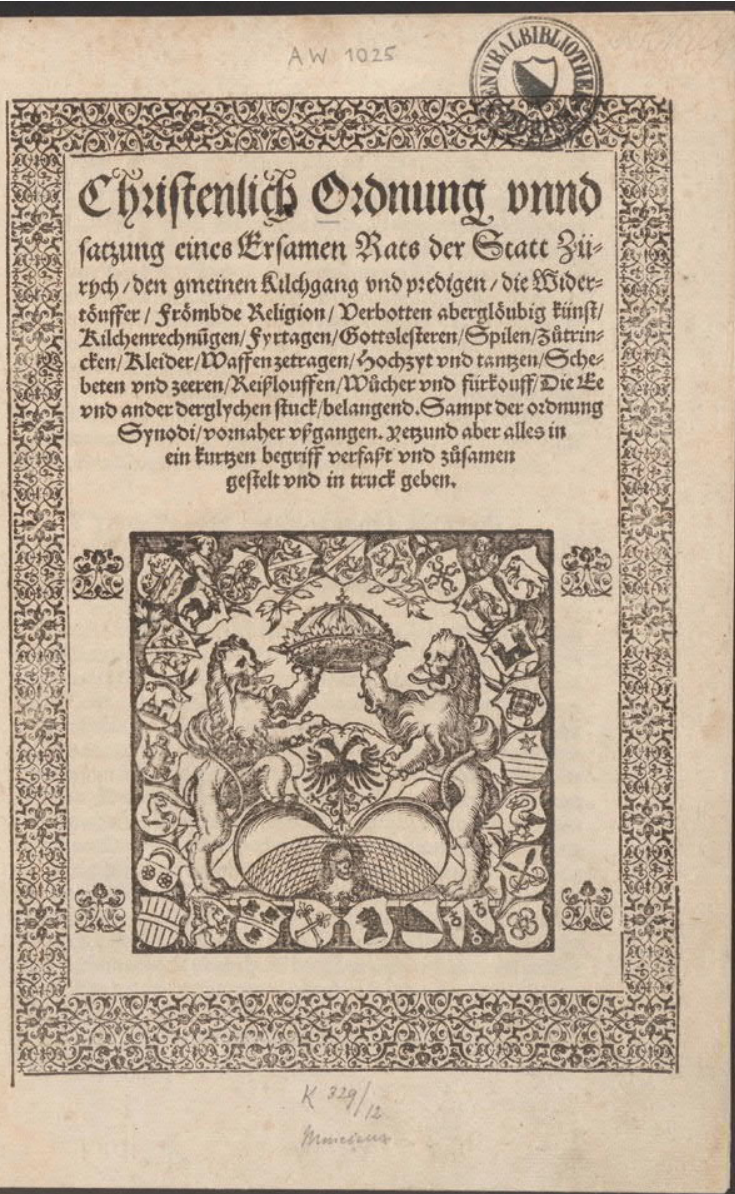


Photo ZZB in Burnett, Amy Nelson, and Emidio Campi. *A Companion to the Swiss Reformation*. Brill's Companions to the Christian Tradition

Bullingers Beziehungen

- ❖ Gespannte Beziehung mit Luther wegen Abendmahl, Luther verhärtet
- ❖ Bessere Beziehung und Freundschaft mit Calvin
 - Entwarfen gemeinsam den *Consensus Tigurinus* - Vereinbarung über die Sakramente, die Zürich und Genf Einheit und Frieden brachte
 - Wurde europaweit zum Anlass, um Überbleibsel der katholischen Lehre zu überdenken
- ❖ Haltung zu Wiedertäufern wie Zwingli
 - Bullinger führte Zwinglis Kampf fort
 - Sprach sich für Todesstrafe für widerspenstige Anabaptisten (=Wiedertäufer) aus
 - Negatives Image der Wiedertäufer verstärkt durch sein Buch
Der Wiedertöufferen Ursprung

CONFESSIO
ET EXPOSITIO

SIMPLEX ORTHODO-
xæ fidei, & dogmatum Catholicorum synce-
ræ religionis Christianæ, concorditer ab Ec-
clesiæ Christi ministris, qui sunt in Heluetia,
Tiguri, Bernæ, Scaphusij, Sangalli, Curie Rhe-
torum & apud confœderatos, Mylhusij item,
& Biennæ, quibus adiunxerunt se & Gene-
uensis Ecclesiæ ministri, edita in hoc, vt uni-
uersis testentur fidelibus, quod in vnitate ve-
ræ & antiquæ Christi Ecclesiæ, persistent, neq;
vlla noua aut erronea dogmata spargant, atq;
ideo etiam nihil consortij cum vllis Sectis aut
hæresibus habeant: hoc demum vulga-
ta tempore, quide ea æstimare pijs
omnibus liceat.

Bibliotheca Carolina. 1759.
ROMAN. X.

CORDE creditur ad iustitiam, ore autem
confessio fit ad salutem.

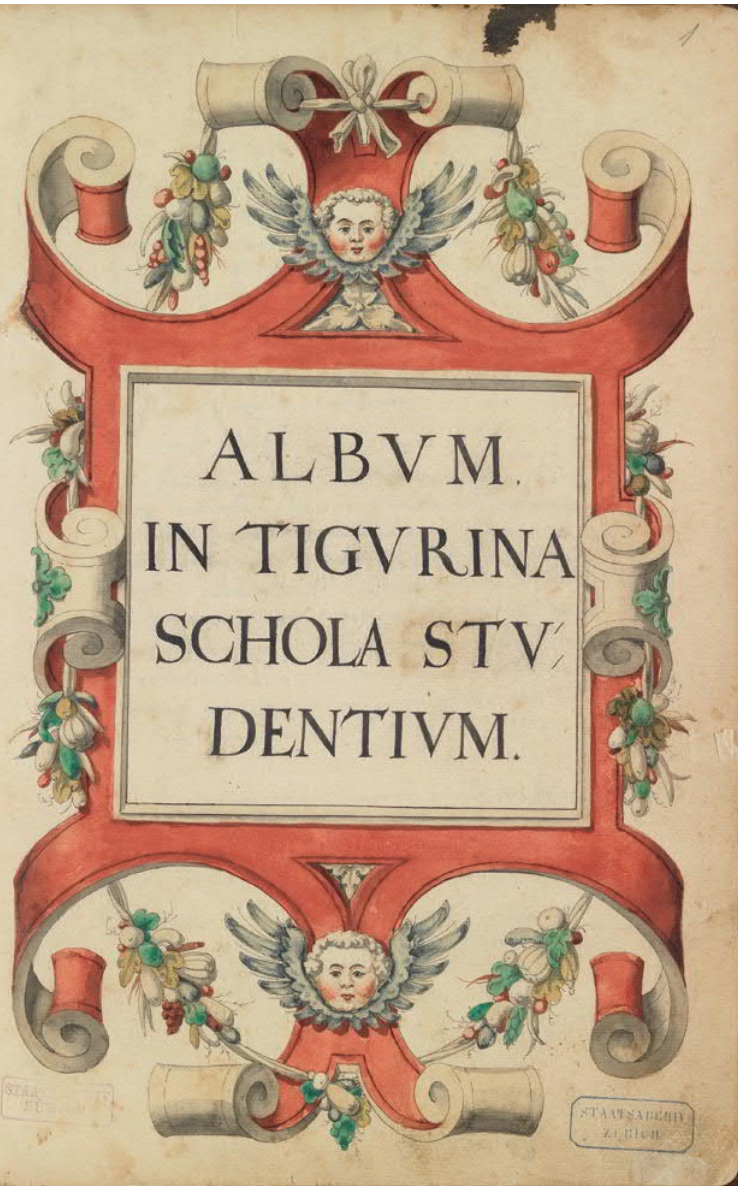
TIGVRI Excudebat Christophorus Fro-
schouerus, M. D. LXVI.

Beitrag Bullingers zur Reformation

❖ Europaweite Anerkennung durch

Confessio Helvetica Posterior 1566

- Erst nur persönliches Glaubensbekenntnis
- Wuchs zur Grundlage und Glaubensbekenntnis der Reformierten Kirche in Europa und auch Amerika
- Übersetzt in Deutsch, Französisch, Latein
- Gipfel der Reformation in Zürich



Beitrag Bullingers zur Reformation

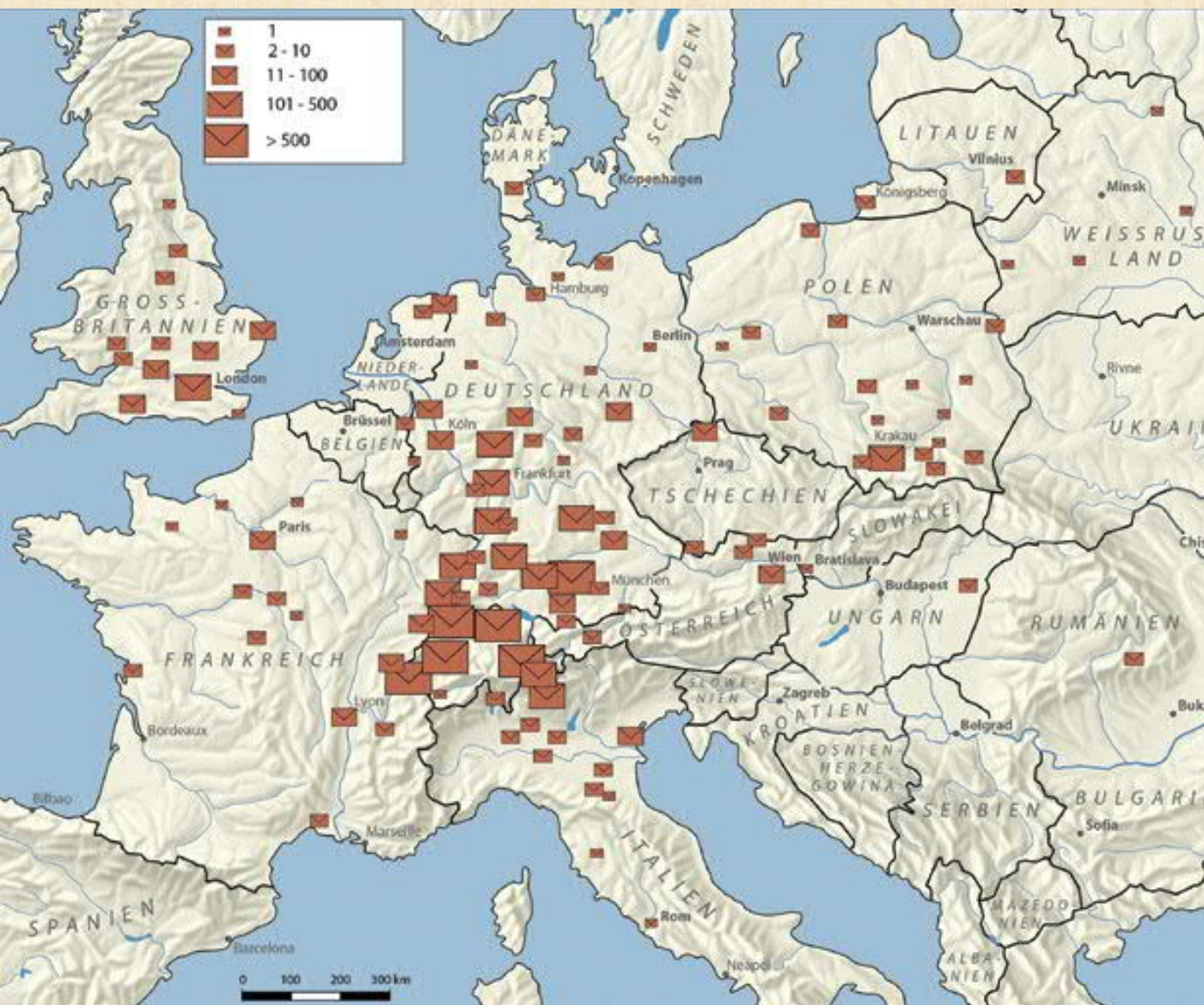
❖ Umfassende Schulreform *Schola Tigurina*

- Organisierte Schule neu
- Suchte erstklassiges Lehrpersonal aus
- Eurpaweit bekannt

Beitrag Bullingers zur Reformation

❖ Bullingers Briefwechsel

- Einer der größten im 16. Jh.
- Mehr als Zwingli, Luther und Calvin zusammen
- Mehr als 12000 Briefe zu ca. 1000 Empfänger europaweit



Bullingers Erbe und Ende

- ❖ Bullinger starb am 17. September 1575 im Alter von 71 Jahren nach 40-jährigem Dienst als Antistes (Oberhaupt) der Reformierten Kirche in Zürich.
- ❖ Bullinger führte Zwinglis Erbe weiter.
 - Zwingli war der geistliche Vater der Reformation.
 - Bullinger vertiefte, organisierte und verstärkte dieses Erbe in Zürich.
 - Zürich als Zentrum des internationalen Protestantismus Wirkung in ganz Europa.



Johannes (Jean) Calvin

Theologe und Geistlicher Staatsmann

- ❖ Geboren am 10. Juli 1509 in Noyon, 25 Jahre nach Luther und Zwingli
- ❖ Studium in Frankreich in Orleans, Bourges, und Paris, von 1528 bis 1533, Priestertum und Jura.
- ❖ Wie Zwingli und Melanchton, Humanist.
- ❖ Wurde mit den Lehren der Reformation konfrontiert
- ❖ Plötzliche Bekehrungserfahrung, Errettung durch Gnade, nicht durch Werke und Verdienste.
- ❖ Blieb in der Katholischen Kirche und wollte sie von innen reformieren

Große Veränderungen

- ❖ Calvin forderte katholische Geistliche und Würdenträger in der Einsetzungsrede für seinen Freund Nicolas Cop als Rektor von Sorbonne aufs Schärfste heraus.
 - Rede war ein Plädoyer für die Reformation
 - Ein mutiger Angriff auf die traditionellen Theologen

„Die lehren nichts, nichts über den Glauben, nichts über die Liebe Gottes, nichts über die Vergebung der Sünden, die Gnade und Rechtfertigung Gottes; oder wenn sie es tun, dann verdrehen und verschmutzen sie die gute Lehre mit ihren Gesetzen und Schlaubeiten. Ich flehe euch, die ihr hier heute gegenwärtig seid, an, Buße zu tun und diese Irrlehren und diesen Missbrauch nicht länger hinzunehmen.“ (in Schaff)
 - Daraufhin musste er fliehen und wurde mit Bettlaken vom Fenster abgeseilt.

Große Veränderungen

- ❖ Dieses Ereignis zusammen mit dem radikalen Protestantismus von Feret
 - Verfolgungswelle in Paris
 - Fast alle Bemühungen der Reformation in Paris zerstört
- ❖ Calvin flieht nach Straßburg
- ❖ Anlass für ein später weltberühmtes Werk *Institutio Christianae Religionis* (*Unterweisung in der Christlichen Religion*)
- ❖ Hugenotten (Calvins Anhänger in Frankreich) verfolgt bis ins 17. Jhd.
- ❖ Hugenotten wurden den Anabaptisten in Münster gleichgestellt
- ❖ Calvin selbst war Flüchtling, streifte durch Südfrankreich, Schweiz und Italien, bis er schließlich in Genf ankam.

INSTITVTIO CHRIS-
tianæ religionis, in libros qua-
tuor nunc primum digesta, certisque distincta capitibus, ad aptissimam
methodum : aucta etiam tam magna acceffione vt propemodum opus
nouum haberi possit.

IOHANNE CALVINO AVTHORE.



Oliua Roberti Stephani.

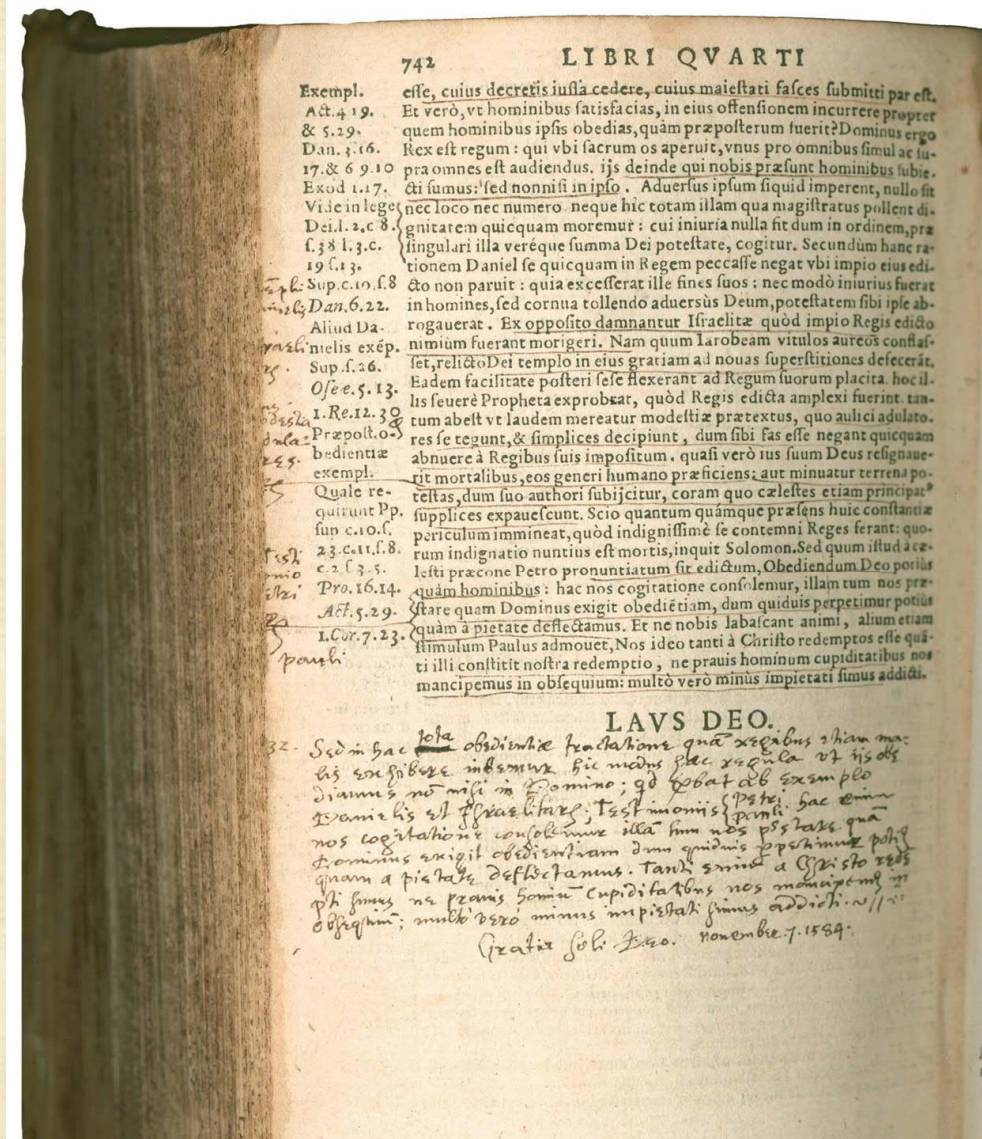
GENEVAE.
M. D. LIX.

Unterweisung in der Christlichen Religion (Institutio Christianae Religionis)

- ❖ Während der Flucht von Jan. 1535 bis März 1536 in Basel
- ❖ Hat dort die *Institutio* fertiggeschrieben.
- ❖ Basel war Kreuzungspunkt der deutschen, französischen und Schweizer Reformation.
- ❖ Veröffentlichte dort seine Institutio
 - vom zurückgezogenen Theologen zum
 - literarischen Helden des evangelischen Glaubens

Unterweisung in der Christlichen Religion (Institutio Christianae Religionis)

- ❖ Die bis dahin ausführlichste am logischsten organisierte, systematischste und überzeugendste Ausführung des reformierten, protestantischen Glaubens.
- ❖ Die erste Ausführung eher kurz, 6 Kapitel über die 10 Gebote, das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Vater Unser, Sakramente, Christliche Freiheit, Gemeindeleitung und Gemeindezucht.
- ❖ Das Pamphlet wuchs durch mehrere Revisionen bis 1559 zu einem Werk, das 4 umfangreiche Bücher umfasste.



A 1576 edition of John Calvin's *Institutio Christianae religionis* (*Institutes of the Christian Religion*)

Unterweisung in der Christlichen Religion

- ❖ Souveränität Gottes, Lehre von der Erwählung und Prädestination Gottes, der vollkommenen Verlorenheit des Menschen, und Erhaltung der Gläubigen
- ❖ Enormer Beitrag zur Rückkehr zu einer wörtlichen Interpretation der Bibel
- ❖ Das Endziel alles Lebens und aller Lehre ist die Ehre Gottes „Soli Deo Gloria“
- ❖ Biblische Theologie
- ❖ Er war der Vorreiter des Presbyterianismus was Gemeindeleitung betrifft
- ❖ Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Gemeinde
- ❖ Gemeindeordnung und Zucht

Calvins Wirken in Genf — die Gottesstadt

- ❖ Calvin kam nach Genf im Juli 1536, die Reformation wurde gerade eingeführt
- ❖ Farel, ein extremer Evangelischer, überredete ihn zu bleiben
- ❖ Seine ersten Versuche die Stadt umzukrempeln scheiterten
- ❖ Wurde 1538 aus Genf verbannt zusammen mit Farel
- ❖ Verbrachte 3 Jahre im deutschen Straßburg im Exil und heiratete dort
- ❖ Kam 1541 nach Genf zurück und war dort bis zu seinem Tod 1564

Calvins Wirken in Genf — die Gottesstadt

- ❖ Sein Modell glich dem eines Gottesstaates
- ❖ Calvin wollte eine Gesellschaft herstellen, die auf den Geboten Moses basierte
- ❖ Das Anliegen: Reformation nicht nur für Kirche sondern auch für Gesellschaft
- ❖ Das Vorhaben hatte düstere gesellschaftliche Konsequenzen. Der Ort war von Gesetzlichkeit und außerordentlichen Strafen für Missachtung geprägt.
- ❖ Die Stadt wurde – ähnlich wie beim Papsttum – zu einem Ort, wo Glaubensbekenntnisse bindend waren für Kirche und Gesellschaft.
- ❖ Trotzdem wurde Genf ein Modell für Ordnung und Gottseligkeit für ganz Europa, das viele Menschen und Studenten anzog.

Calvins Wirken in Genf — die Gottesstadt

- ❖ Calvins Verständnis von Gemeindezucht und Zucht der Gesellschaft unter der Herrschaft Christi.
 - Gemeindebesuch war Pflicht
 - Fischessen am Freitag verboten
 - Genauso wie Kartenspielen, Tanzen und Kritik an Pastoren
 - Alle Irrlehre wurde per Gericht bestraft
 - Offensichtliche Verstöße konnten zur Verbannung, Gefängnis und Tod führen
 - Körperliche Strafen waren ganz normal
 - Das schlimmste war wohl die Tötung des Michael Servetus 1553, der die Dreieinigkeit in Frage stellte und daraufhin hingerichtet wurde.

Calvins Hinterlassenschaft

- ❖ Calvin starb in Genf am 27. Mai 1564
- ❖ Die Institute der Christlichen Religion prägten europaweit theologische Formulierungen.
- ❖ Viele biblische Kommentare, über das meiste Neue Testament, und viele Bücher des Alten Testaments.
- ❖ Calvin war der Theologe und Lehrer, der die Ideen Luthers systematisiert und vertieft hat. Er folgte Luther in vielen Punkten der Lehre außer Abendmahl und die Priesterschaft aller Gläubigen.

Calvins Hinterlassenschaft

- ❖ Calvins Einfluss durchdrang nicht nur die Reformation in der Schweiz, sondern auch Frankreich, Deutschland, Schottland, die Niederlande, Ungarn, und sogar England, wo er zumindest unter den Puritanern hoch angesehen war.
- ❖ Die Puritaner organisierten sich schließlich selbst und fassten als Presbyterianer und kongregationalistische Versammlungen in Nordamerika Fuß. Somit kam der Calvinismus nach Nordamerika.
- ❖ Heute noch bekennen sich diese und die reformierte Gemeinde allgemein zu Calvin als ihrem Gründungsvater.

Schlussbemerkungen

- ❖ Die Schweizer Reformation verfeinerte, vertiefte, organisierte, und strukturierte die Anfänge der Deutschen Reformation und stieß somit auf breitere Zustimmung in ganz Europa. Sie trennte sich auch entschiedener und entfernte sich weiter von der römischen Kirche als die deutsche.
- ❖ Zwei grundsätzliche Strömungen gingen aus der Reformation hervor:
 - die Lutheraner aus der deutschen Reformation
 - Die Reformierten aus der Schweizer, vor allem unter Calvins Einfluss.

Quellen:

Bouwsma, W. J.. "John Calvin." Encyclopedia Britannica, January 7, 2021.
<https://www.britannica.com/biography/John-Calvin>.

Burnett, Amy Nelson, and Emidio Campi. *A Companion to the Swiss Reformation. Brill's Companions to the Christian Tradition: A Series of Handbooks and Reference Works on the Intellectual and Religious Life of Europe*. (500-1800). Leiden: Brill, 2016. EBSCOhost.

Ice, Thomas. *Forged From Reformation: How Dispensational Thought Advances the Reformed Legacy* (pp. 326-327). Southern California Seminary Press. Kindle Edition.

Schaff, Philip. *History of the Christian Church, Volume VIII: Modern Christianity. The Swiss Reformation*. Apple Books.